

#143 März 2008

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Entertainerin Ina Müller

Interview über Liebe, Sex und das Leben ab 40

Kinderhospiz: Trauer, ein Haus mit vielen Zimmern

Fotografie: Die besten Pressefotos eines Jahres

HEMPELS: Flensburger Verkäufer im Porträt

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Für die deutschsprachigen Straßenzeitungen ist dies ein wichtiger Schritt nach vorne: Der Internationale Verband sozialer Straßenzeitungen INSP mit Sitz in Glasgow wird auf Wunsch des Bundesvorstands sozialer Straßenzeitungen künftig eine deutschsprachige Sektion einrichten, um die Interessen der Blätter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz noch nachhaltiger vertreten zu können. Zugleich soll der Bundesverband aufgelöst und mit seinen Angeboten in den INSP überführt werden. Diese Bündelung soll helfen, die Schlagkraft zu erhöhen. Aufgrund länger andauernder Unsicherheit über die Zukunft des Bundesverbands ist diese konstruktive Lösung von der Verbandsvorsitzenden Beatrice Gerst und HEMPELS-Vorstand Jo Tein mit der Geschäftsführung des INSP verhandelt worden. Der Bundesverband existierte seit 2000. 22 von rund 30 deutschen Straßenzeitungen gehören ihm an, andere gehörten nur zum INSP. Die deutschsprachige Sektion wird Lobbyarbeit übernehmen und Ansprechpartner für Medien, Politik oder auch Unternehmen sein sowie regelmäßig Konferenzen veranstalten.

Gewinnspiel



Sofarätsel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa oben? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31. 3. 2008. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinn

Ein Verzehr-Gutschein für das Restaurant:



Grasweg 19, Kiel

sowie 3 x 2 Eintrittskarten (10. 5. Ostseehalle Kiel) für:



Die Auflösung des Februar-Rätsels lautet: Das kleine Sofa war auf Seite 21 versteckt. Der Gewinner beziehungsweise die Gewinnerin wird im April veröffentlicht.

Im Januar hat gewonnen: Rosemarie Jahn, Kiel. Herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber

HEMPELS e. V., 24103 Kiel

Redaktion Kiel

Schaßstraße 4, 24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16 E-mail: reda@hempels-sh.de

Redaktion Flensburg

Tagestreff
Johanniskirchhof 19, Tel.: 0461-4 80 83 25 E-mail: tagestreff@diakonie-flensburg.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (0431) 6614176

Geschäftsführer

Jochen Schulz

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)

Mitarbeit

Melanie Kaacksteen, Eckehard Raupach, Dieter Suhr, Carsten Wulf

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung
Melanie Homann

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg

Sozialdienst

Catharina Paulsen

Verkäuferbetreuer

Joachim Osterburg, Tel.: (04 31) 6 61 31 17

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg, Catharina Paulsen

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de
reda@hempels-sh.de

Druck

evert druck
Haart 224, 24539 Neumünster

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37
HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. Gl 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.



4 ENTERTAINERIN INA MÜLLER

Bei ihr dreht sich viel um das Thema Liebe. „Dafür sind wir auf der Welt“, sagt Ina Müller. Und fügt hinzu: „Schade nur, dass Liebe nicht dauerhaft sein kann.“ Ab Seite 4.



16 DIE BESTEN PRESSEFOTOS

Der World Press Photo Award ist so etwas wie der Oscar der Fotografie. Jetzt wurden die besten Aufnahmen aus dem Jahr 2007 prämiert. Wir veröffentlichen sie ab Seite 16.



24 AUF DEM SOFA

Sie lieben sich und treten auch als HEMPELS-Verkäufer gemeinsam auf. Andrea Madrid Nieto und Thorsten Rüschemann aus Flensburg sitzen auf unserem Sofa. Ab Seite 24.

Titel

- 4 Interview mit Entertainerin Ina Müller

Schleswig-Holstein Sozial

- 8 Meldungen
- 9 Kolumne Raupachs Ruf
- 10 Auszeichnung für die „Brücke“
- 10 Obolus: Sozialkaufhaus boomt
- 11 Interview zum Hungersuizid eines Arbeitslosen
- 12 Erstes stationäres Familienhospiz

Kunst

- 14 Eine Installation der koreanischen Künstlerin Jeongmoon Choi

Fotografie

- 16 World Press Photo Award: Die besten Pressefotos des Jahres

Auf dem Sofa

- 24 Unsere Flensburger Verkäufer Andrea und Thorsten

Obdachlose und Gesundheit

- 26 Kiel: Wechsel bei medizinischer Betreuung Obdachloser

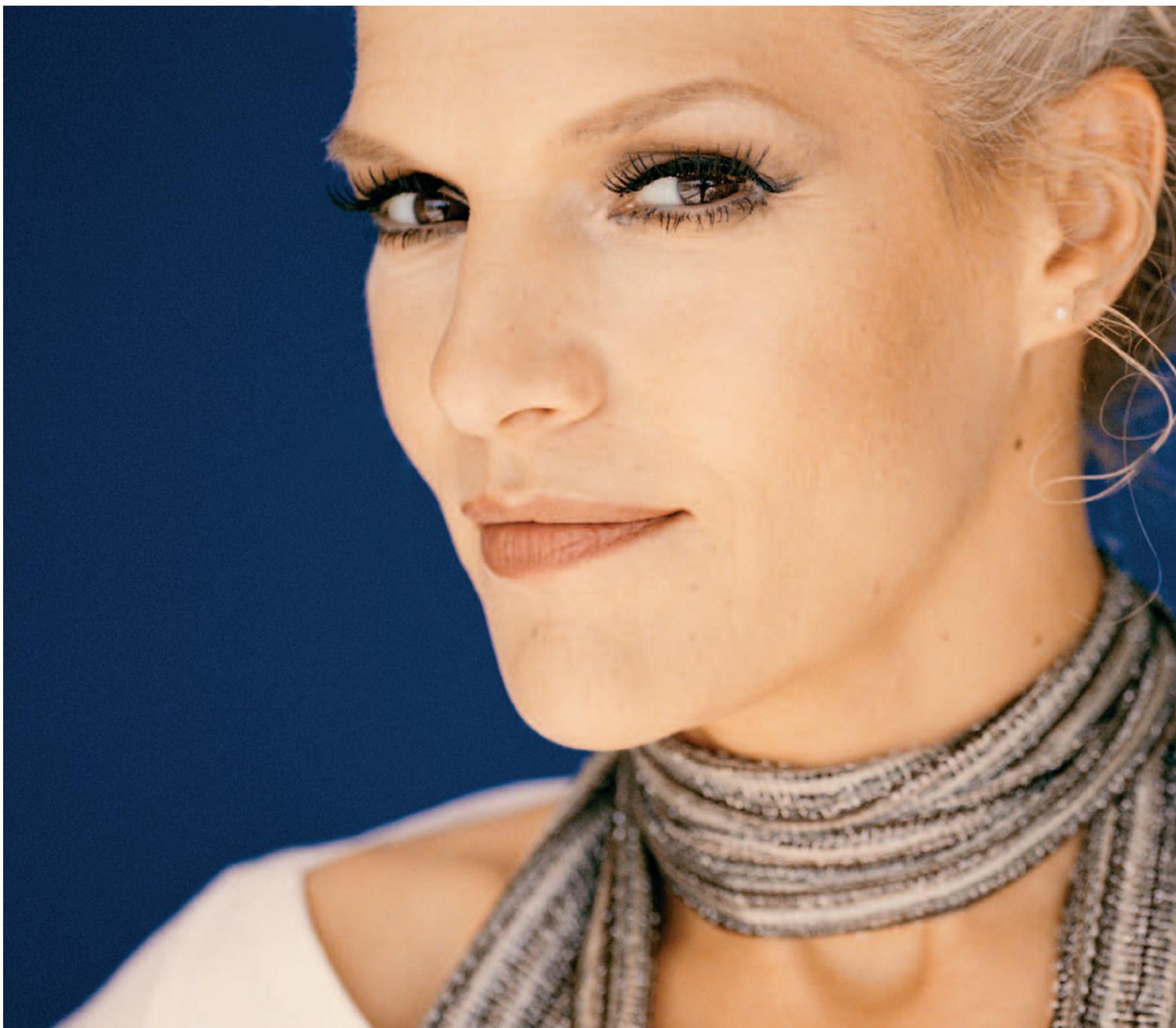
Glosse

- 29 Post für Oma

Rubriken

- 2 Wir über uns
- 2 Impressum
- 22 CD-Tipps
- Buchtipp
- Kinotipp
- 23 Veranstaltungen
- 27 Service: Mietrechtskolumne
- 28 Chatroom: Fragebogen, Meldung
- 30 Rezept des Monats
- Karikatur
- Haiopeis
- 31 Achtung, Foto!

Titelfoto: Matthias Bothor



Die Männerversteherin

Sängerin und TV-Moderatorin Ina Müller über Liebe, Sex und das Leben ab 40

Ein gutes halbes Jahr haben wir der viel beschäftigten Entertainerin Ina Müller hinterhertelefoniert. Und als Peter Brandhorst ihr dann zum Interview gegenübersteht, haut sie ihm die erste Antwort gleich so an den Kopf, dass er ganz rote Ohren bekommt. Danach ist es aber doch noch ein ganz netter Nachmittag geworden beim Gespräch über Frauen und Männer. Und über die Liebe, na klar.



Interview: Peter Brandhorst
Fotos: Matthias Bothor, Sebastian Gram

Ina Müller, haben Sie eigentlich was gegen Männer?

Ich? Gegen Männer? So platt hat ja noch nie jemand gefragt! Ich bin eine Männerversteherin!

Die neunjährige Tochter meiner alleinerziehenden Lieblingsnachbarin hat im mütterlichen CD-Regal Ihr Album „Weiblich. Ledig. 40“ entdeckt und ist ganz begeistert: „Die singt so schön gegen Männer.“

Einen schönen Gruß an die beiden Frauen: Ich singe *über* Männer, aber nicht *gegen* sie. Und lasse natürlich auch Vorurteile raus, um zum Nachdenken anzuregen. Ich sage vielleicht, der Mann hat hässliche Füße. Aber so ist es nun mal, hat er ja auch (lacht).

Auf dem Album werden selbstbewusste Frauen beschrieben, die keine 18 mehr sind. Was macht die Zeit ab 40 so toll?

Ich möchte keine 18 mehr sein, damals habe ich mich nicht so wohlgefühlt wie heute. Das ist natürlich immer ein subjektives Gefühl. Ich bin sehr glücklich; anderen Frauen meines Alters geht es vielleicht anders – zwei Kinder, der Mann ist abgehauen und du musst von Hartz IV leben. Diese Frau denkt nicht: Wow, 40 ist das richtig geile Alter. Ich sage nur: lieber Orangenhaut als gar kein Profil.

Liebe in den unterschiedlichen Facetten ist ein zentrales Motiv in Ihren Liedern. Dichter stellen Liebe gerne als das Höchste der Gefühle dar, sie ist für sie vor allem eine romantische Vorstellung. In Ihren Texten kommt sie hingegen eher nüchtern und rational daher, als etwas Praktisches.

Liebe ist das wichtigste Thema in unserem Leben, dafür sind wir auf der Welt. Auch ich will verliebt sein und geliebt werden. Nur das Wort Beziehung hat für mich eine andere Bedeutung. Diesen Alltag brauche ich nicht so sehr, um Liebe genießen zu können.

Liebe als etwas Egoistisches? Man liebt jemanden nicht um seiner selbst, sondern Liebe ist bloß Mittel zum Zweck, um die eigene Seele zu befrieden?

Überhaupt nicht, Liebe ist immer Herz. Aber man sollte sie nicht gleich wieder kaputt hauen, indem man den Alltag draufklatscht.

Liebe in einer festen Beziehung ist auf Dauer nicht möglich?

Zuviel Alltag miteinander zu verbringen, ist nicht gut. Allein solche Sachen: Wie du deine Wäsche wäschst, dieses oder jenes machst. Dann ist es irgendwann keine Liebe mehr, sondern nur noch ein sich gegenseitig aushalten. Jede zweite Ehe wird geschieden, da stimmt doch etwas nicht. Natürlich gibt es auch

Beispiele, wo zwei Menschen es 47 Jahre lang miteinander ausgehalten haben, vielleicht ticken die aber anders. Ich möchte auch 47 Jahre mit jemandem verbringen. Aber so ticke ich nicht.

„Ich liebe dich“ – darf man diesen Satz eigentlich noch sagen, so inflationär wie er manchmal gebraucht wird?

Natürlich – es ist ein tolles Gefühl, das jemandem sagen zu können! Schwierig ist nur, das auf der Bühne zu singen. Weil es sich da tatsächlich abgedroschen anhört.

Wenn man sich im Alltag umschaute, dann kann einem Liebe manchmal als etwas Eintagsfliegenhaftes vorkommen.

Aber die Liebe an sich doch nicht! Auf den Begriff Beziehung trifft das schon eher zu.

Scheitern gehört zum Alltag, auch Beziehungen zerbrechen oft. Welche Chance hat Liebe da überhaupt?

Liebe gehört zu den wenigen Sachen im Leben, die wir nicht planen können. Den Bausparvertrag können wir planen, vielleicht auch den Beruf. Aber ob wir uns verlieben, wann und für wie lange, das können wir nicht planen. Das macht Liebe so besonders und deshalb wird sie auch immer besonders bleiben.

... und irgendwann wieder verschwinden, vielleicht ersetzt durch eine neue?

Ich glaube, dass Liebe auch dauerhaft sein könnte. Dass aber wir Menschen nicht die Fähigkeit haben, sie zu bewahren. Wenn man sich irgendwann nicht mehr versteht, dann ist das nicht nur tragisch. Dann ist es auch konsequent, sich zu trennen. Oder ist das für Sie ein Problem?

Zum Problem werden dann vielleicht diese blöden Phantom-schmerzen, irgendwo in der Bauchgegend.

Sicher. Auch dem, der sich trennen will, tut Abschied weh. Abschied tut immer weh, auch wenn jemand stirbt. Aber er gehört zum Leben.

Wie viel schöner wäre es da doch, dauerhaft Schmetterlinge im Bauch zu spüren.

(Verträumt) Ja, wirklich schade. Dass man im Moment des Verliebenseins eigentlich schon weiß – ach schade, ist ja irgendwann wieder vorbei.

Wirklich nichts, was wir dagegen tun könnten?

Das ist wohl ein normaler Prozess. Und im Dauerrausch lieben würde wahrscheinlich auch nicht gehen.

Apropos Rausch: Hat Sex eigentlich auch was mit Liebe zu tun?

Wenn man liebt, will man irgendwann auch Sex. Ansonsten kann ich, gerade aus einer achtjährigen Beziehung kommend, dazu nichts sagen. Ich hab bisher noch keine Selbstversuche gemacht, ob es Liebe auch ohne Sex gibt.

Ach, Ihre auf dem Album besungene Fernbeziehung ist perdu?

Ja, seit kurzem. Aber sie ist gut zu Ende gegangen. Wir arbeiten beide viel, er im Rheinland, ich von Hamburg aus. Wenn man dann nicht mehr jeden zweiten Tag das Gefühl hat, sich unbedingt sehen zu müssen, dann kann man sich auch trennen, ohne dass etwas Neues im Spiel ist.

Auch eine Fernbeziehung beantwortet also nicht zwangsläufig die Frage, wie Liebe überdauern könnte?

Ich bin tatsächlich schon ein treues Ding, meine Beziehungen waren immer langjährige. Auch wenn manche denken: Oh, das ist aber eine ... Ich hab lange gebraucht, um dieses Image aufzubauen (lacht). Wenn ich die Antwort wüsste, dann würde ich darüber einen Ratgeber schreiben: „Was wir tun müssen, um dauerhaft eine Liebe leben zu können“ (lacht).

Was unterscheidet Liebe mit 40 von der mit 20?

Mit 20 hab ich mich komplett anders verliebt. Da hab ich alles durch diese rosarote Brille gesehen: Ach wie süß, wie toll der aussieht. Mein Bauch hat eine große Rolle gespielt, ich war bis über beide Ohren verliebt, mit allem Drum und Dran (seufzt).

Ina Müller

wurde 1994 mit dem Kabarett-Duo „Queen Bee“ bekannt. Inzwischen feiert sie Erfolge als Sängerin und Moderatorin. Im N3-Fernsehen präsentiert sie „Inas Norden“ sowie die Late-Night-Show „Inas Nacht“. Bis vor kurzem war sie dort auch mit „Land und Liebe“ zu sehen. Die 42-jährige Entertainerin, aufgewachsen auf einem Bauernhof bei Cuxhaven, will auch der plattdeutschen Sprache und Kultur Raum verschaffen. Als Sängerin tourte Müller vergangenes Jahr mit großem Erfolg durch Deutschland. Jetzt ist die Live-Edition von „Weiblich. Ledig. 40“ auf den Markt gekommen, mit der sie ab kommenden Sommer wieder auf Tour sein wird. Unter anderem am 26.7. in Kiel (ausverkauft) und am 27.7. in Flensburg. Zusatzkonzert in Kiel am 20.12.

Und heute? Im Alter lässt man sich halt weniger schnell ein als früher. Die rosarote Brille gibt es nicht mehr. Ich würde ihn sofort abchecken, ihn zunächst in mein Raster packen. Und bis ein Mann heute da durch wäre – oh mein Gott, ich weiß gar nicht, ob das überhaupt noch mal geht! (lacht)

Lieben Frauen anders als Männer?

In Beziehungen wird unterschiedlich geliebt. Ich glaube, dass ein Partner immer mehr liebt als der andere. Und dass ich nicht diejenige sein möchte, die mehr liebt (lacht).

Weil diese Person dann verletzbarer wäre?

Ja, der andere hat dich allein dadurch in der Hand, dass du ihn mehr lieb hast. Jedenfalls bemerke ich das häufig, wenn ich andere Paare beobachte.

Haben Sie schon mal gedacht, wie es wäre, ein Mann zu sein?

Wegen diesem Ding da unten? Nein, Frau zu sein ist ganz toll. Ich kann auch besser mit Frauen hart arbeiten. Nur wenn ich mal eben was will, das Auto reparieren, die Schuhe besohlen, dann geht das mit Männern besser (lacht). Heutzutage würde ich auch nicht gerne Mann sein wollen. Deren Rolle hat sich ja doch etwas verloren. Ich meine nicht die Machosäcke, die es ja gibt. Sondern den aufgeklärten Mann. Die tragen dir ja keinen Koffer mehr hoch! Und hinter den Frauen pfeifen sie auch nicht mehr her! Das kann allerdings auch an mir liegen.

Sie sind nicht nur Sängerin und Kabarettistin. Im N3-Fernsehen treten Sie regelmäßig als Heimaterklärerin auf und haben bis vor kurzem in „Land und Liebe“ Bauern verkuppelt. Warum fällt es Landmännern so schwer, eine Partnerin zu finden?

Auf dem Land gibt es genauso viele Single wie in der Stadt, jedenfalls prozentual. Auf dem Land sind es halt Bauern, in der Stadt sind sie Elektriker von Beruf. Der Unterschied ist: Rein zahlenmäßig gibt es weniger Frauen auf dem Land. Und wenn die meisten dann irgendwann weg sind und man derjenige ist, der übrig geblieben ist und Brigitte wollte man nicht – welche

Möglichkeiten gibt's dann noch auf dem Land?

Anscheinend die Kontaktanzeige im Fernsehen. Dabei dachten wir immer, dass Einsamkeit in der Großstadt ein viel größeres Problem wäre.

Das ist sie auch. In der Stadt ist Einsamkeit viel schlimmer, auch wenn man dort in einer Stunde ein paar tausend Menschen begegnen könnte. Aber auf dem Land geht man inzwischen offensiver damit um.

Wer so öffentlich nach seinem privaten Glück sucht, hat der überhaupt Chancen, es zu finden?

Bauern sind ja nicht blöd. Richtig los gehts da erst, wenn wir mit den Aufnahmen fertig sind. Dann kommen noch mal 67 oder 84 Zuschriften. Und mit all diesen Frauen können die sich dann in Ruhe treffen – ist doch super, oder?

Ina Müller, die sorgsam ihre Vorurteile gegen klassische Paarbeziehungen pflegt, als unermüdliche Verkupplerin ebensolcher. Ein interessanter Gedanke.

Ja, ist das nicht schön? Ich weiß schon, dass ich mit meiner Meinung über Beziehungen relativ allein stehe. Und dass die Bauern eine Frau suchen, die zu ihnen auf den Hof zieht. Manchmal, wenn die Kamera aus ist, sage ich ihnen auch: Lass das, da stimmen zwar die Primärreize, lange Haare und so, doch die passt nicht zu dir. Aber Widersprüche sind toll im Leben.

Das Album „Weiblich. Ledig. 40“ ist auch ein ironischer Abgesang auf den Jugendwahn. Vielleicht 25 Jahre weiter, wo sehen Sie sich da? Doch noch mit Ehemann vorm Fernseher auf dem Sofa?

Na ja, schon eher auf einem harten Stuhl im Theater, auf der Bühne bei eigener Lesung vielleicht. Und der Mann? In meiner Fantasie denke ich: Arbeite so viel, dass du dir später auch jemanden leisten kannst, der dir die Getränke bringt. Und dir mit seinen Fingern übers Gesicht streichelt. <



Stiftungen

Jetzt 580 Stiftungen in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein gibt es jetzt 580 Stiftungen, 33 sind im vergangenen Jahr gegründet worden. Damit liegt das nördlichste Bundesland deutschlandweit im oberen Drittel aller Bundesländer. Diese Bilanz hat Michael Eckstein vom Schleswig-Holsteinischen Stiftungstag in Kiel gezogen. Stiftungen haben in Schleswig-Holstein eine lange Tradition, die bis ins elfte Jahrhundert zurückreicht, sagte Eckstein. Die Zwecke reichen vom Sozialen über die Förderung von Kunst, Kultur und Jugend bis zu "neuen" Themen wie Umweltschutz und der Entwicklungshilfe. Auch HEMPELS arbeitet zurzeit an der Gründung einer bundeslandweit arbeitenden Stiftung zur Armutsbekämpfung. (epd/eig. Ber.)

Hartz IV

Klageflut gegen Arbeitsmarktreformen erreicht BSG

Gut drei Jahre nach dem Start von Hartz IV hat die Klageflut gegen die Arbeitsmarktreformen jetzt das Bundessozialgericht (BSG) erreicht. Laut Süddeutscher Zeitung betrifft jedes fünfte Revisionsverfahren, das 2007 dort landete, Fragen aus diesem Bereich. Insgesamt waren beim BSG 608 Revisionen eingegangen, 123 davon drehten sich um Probleme mit dem Arbeitslosengeld II oder der Sozialhilfe. Die meisten Klagen betreffen die Anrechnung von Einkommen bei der Prüfung der Bedürftigkeit sowie die Kosten für Unterkunft und Heizung. Auch vor den unteren Sozialgerichten versiegt die Klageflut nicht. Dort sind im vergangenen Jahr 153.858 neue Verfahren zu Hartz IV eingegangen, 32 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Erfolgsquote ist jedoch eher gering. Durchschnittlich 30 Prozent aller Sozialrechtsverfahren vor den Sozialgerichten verlaufen zumindest teilweise erfolgreich. Bei Hartz IV-Klagen liegt die Erfolgsquote sogar deutlich unter 30 Prozent.

Ältere Arbeitslose können länger Stütze beziehen

Rückwirkend ab 1. Januar ist jetzt für ältere Arbeitslose ab dem 50. Lebensjahr die maximale Anspruchsdauer beim Arbeitslosengeld verlängert worden. Betroffen sein können auch Arbeitslose, die bereits vor diesem Datum arbeitslos waren. Die Bundesagentur für Arbeit weist darauf hin, dass Arbeitslose, die von der Besserstellung profitieren, automatisch informiert werden. Über 50-Jährige haben künftig Anspruch auf bis zu 15 Monate ALG I, über 55- beziehungsweise 58-Jährige auf 18 beziehungsweise 24 Monate.

Kinder

Schleswig-Holstein Schlusslicht in der Kita-Betreuung

Schleswig-Holstein ist bundesweit Schlusslicht in der Kindertagesbetreuung. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Wiesbaden) werden nur 83,5 Prozent der Drei- bis Fünfjährigen in einer Kindertageseinrichtung betreut. Bundesweit sind es 89,9 Prozent. Der Verband Evangelischer Kindertagesstätten (VEK) hat als größter Anbieter im Land die Parteien zu gemeinsamen Gesprächen über die künftige Kinderbetreuung aufgerufen. In Schleswig-Holstein wurden am Stichtag 1. März 2007 insgesamt 64.340 Kinder zwischen drei und fünf Jahren in einer Kindertagesstätte (Kita) betreut. Dazu kommen 605 Kinder in öffentlich-geförderter Tagespflege, sowie 62 vorschulische Angebote. Private Tagesmütter werden von der Statistik nicht berücksichtigt. Der VEK, der rund 600 evangelische Kitas vertritt, hat die Ankündigungen von CDU und SPD, ein beitragsfreies Kita- Jahr einzuführen, begrüßt. Anders als die CDU sei es aber sinnvoller, das erste Kita-Jahr für Dreijährige beitragsfrei anzubieten. Damit könnten sozial schwache Familien besser erreicht werden. Langfristig sollten alle drei Kita-Jahre beitragsfrei werden. Schleswig-Holstein habe im bundesweiten Vergleich sehr hohe Elternbeiträge. (epd)

Kindergärten: Landesweit gültige Sozialstaffel gefordert

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein fordert eine landesweit einheitliche Sozialstaffel für Kindertagesstätten. Grund sind unterschiedliche Finanzregelungen in Kreisen und kreisfreien Städten für arme Familien. Ob ihre Kinder mit finanzieller Hilfe vier, fünf oder acht Stunden am Tag in Kindergärten bleiben könnten, hänge vom Wohnort ab, kritisiert Kai Sachs als stellvertretender Landesgeschäftsführer. Sachs verwies auf eine jüngste Umfrage seines Verbandes. So könnten Kinder aus armen Familien im Kreis Plön öffentlich gefördert vier Stunden im Kindergarten bleiben, in Kiel bis zu acht Stunden. Auch bei der Kostenbeteiligung gebe es Unterschiede, sagte Fachreferentin Martina Castello. Eltern, die identische Voraussetzungen mitbringen, müssten in manchen Regionen gar nichts zahlen, in anderen die Hälfte der regulären Beiträge. Vereinzelt werde sogar der volle Satz verlangt. (epd)



„Die Bürger mit ihren Ideen, mit Tatkraft und Engagement sind das wahre Volksvermögen“

Anmerkungen zu politischen Themen

Von Eckehard Raupach

> In den 90er Jahren gewann ein Leitbild immer mehr Anerkennung: der erfolgreiche Wirtschaftsmanager. Auch in der Politik wurde die private Wirtschaft für viele zum Vorbild. Stadt und Land gliederten Dienstleistungen aus; vieles wurde zügig privatisiert. Überall wurde daran gearbeitet, die kommunale Verwaltung nach dem Vorbild der Wirtschaft umzubauen. Die Stadt ein Konzern, die Stadtspitze ein Vorstand, die Ratsversammlung ein Aufsichtsrat – so sah die schöne neue Welt aus.

Hinter dieser schönen Fassade zeigte sich bald ein ziemliches Chaos. So ging die TXU Europa, Käufer der Kieler Stadtwerke-Mehrheit, bald in die Pleite; der ehrbare Hamburger Kaufmann, der die Kieler Wohnungsbaugesellschaft kaufte, verzockte sich mit Aktien und ging Konkurs. Die privaten Wirtschaftsberater, die in vielen Rathäusern ein- und ausgehen, verdienen zwar immer gutes Geld und legen aber in der Regel schlechte „Gutachten“ vor.

Auch das Leitbild des erfolgreichen Wirtschaftsmanagers bekommt immer mehr schmutzige Flecken. So leistete sich der Weltkonzern Siemens eine schwarze Kasse mit 1,3 Milliarden Euro für Bestechungen; nebenbei hat er mit Geld und Gaben eine skurrile eigene „Gewerkschaft“ im Betrieb aufgebaut. Der Weltkonzern VW hat mit Geldgaben, Lustreisen und Zweitfrauen-Finanzierung den IG-Metall-Betriebsrat wohlgefällig zu machen versucht. Der Postchef Zumwinkel hat nicht allein durch privaten Handel mit Postaktien ein Schnäppchen gemacht, offenbar hat er den Staat auch noch um eine Million Euro Steuern betrogen. Das Jahreseinkommen der Vorstände der DAX-Betriebe ist zwar um mehr als 20 Prozent gestiegen, aber das Image ist gefallen. Das Leitbild Wirtschaft ist wieder Gegenstand der Diskussion: Sind Wirtschafts- und Arbeitswelt hinreichend demokratisch strukturiert? Wie müsste eine gerechte Verteilung von Eigentum und Einkommen in der BRD aussehen? Die Ware Volksvermögen ist im Gerede.

Dagegen glänzt das wahre Volksvermögen: Das sind die Bürger mit ihren Ideen, mit ihrer Tatkraft und ihrem Engagement in Vereinen, Verbänden und Selbsthilfeorganisationen. Quer durch

das Land finden Ehrenamtsmessen statt. Als im Februar rund 150 Kieler Initiativen ihre Arbeit vorstellten und um neue Mitarbeiter warben, waren die Flure und Säle im Rathaus voll wie selten zuvor. Die Ehrenamtler hinter den Ständen waren nicht abgehobene Gestalten mit unsichtbarem Heiligenschein, sondern pffiffige Frauen und Männer, die wissen, dass es viel Freude macht, mit anderen gemeinsam in einer Gruppe etwas Sinnvolles zu tun. Wenn eine Gesellschaft Leitbilder braucht, könnte sie diejenigen auswählen, die in ihrer Freizeit andere Menschen in Ruhe beim Sterben begleiten. Oder diejenigen, die sich Zeit für die Eltern von gestorbenen Kindern nehmen. Vielleicht eignen sich auch Menschen als Vorbild, die trotz der neuen Last der Hallennutzungsgebühren weiter ehrenamtlich im Sportverein mitarbeiten. Anderen imponieren die Frauen und Männer, die in den Stadtteilbüchereien ehrenamtlich den Betrieb aufrechterhalten und die gleichzeitig dafür kämpfen, dass die Stadt dort nicht alle hauptamtlichen Stellen streicht. So unterschiedlich die Aufgaben auch sind, zwei Sachen haben alle Vereine gemeinsam: Sie sind demokratisch aufgebaut und ihre Mitarbeiter spenden viel Zeit (und oft genug auch Geld).

Viele Menschen zahlen nicht nur ihren Vereinsbeitrag, sie spenden zusätzlich für einen guten Zweck. Ausgerechnet der altehrwürdige Spendenriese Unicef (jährliches Spendeneinkommen rund 80 Millionen Euro, zusätzlich eine Stiftung mit 90 Millionen Kapital) hat das Spendensiegel verloren. Fast 20 Prozent von jeder Spende flossen in Betriebskosten und Provisionen, in Einzelfällen sogar mehr. Aus der guten Idee, armen Kindern in aller Welt zu helfen, wurde eine Spendenindustrie mit Fundraising-Managern, mit Galaveranstaltungen und erlesenen Festessen. Wenn dann nicht öffentlich sichtbar ist, wohin die Spende fließt, wie hoch die Betriebskosten sind und wer noch mitverdient, ist Vorsicht geboten. Der Riese hat geschlampt. Hoffentlich verlieren dadurch die Bürger nicht die Lust, zu spenden. Menschen in aller Welt, aber auch viele kleine Einrichtungen vor Ort brauchen Spenden, um zu überleben. Gucken Sie sehr kritisch hin, bevor Sie spenden. Aber spenden Sie weiter! <

Preis für „Brücke“

Top-Arbeitgeber im Gesundheitsbereich

> Die Brücke Schleswig-Holstein gGmbH zählt zu den besten Arbeitgebern Deutschlands im Gesundheitswesen 2008. Das Unternehmen, das Hilfen für Menschen mit psychischer Erkrankung anbietet, nahm an einem bundesweiten Wettbewerb um den Titel der beliebtesten Firma im Bereich Gesundheit teil und gewann in der Kategorie 501 bis 2000 Angestellte den ersten Platz.

Unter allen teilnehmenden Unternehmen im Bereich Gesundheit steht die Brücke SH auf dem zehnten Rang. „Wer andere unterstützen will, muss sich selbst wohl fühlen“, sagt Günter Ernst-Basten, Geschäftsführer der Brücke SH. „Darum ist allen Beteiligten ein gutes Arbeitsumfeld wichtig.“ Mit anonymen Mitarbeiterbefragungen ermittelt das Great Place to Work-Institut, ein Forschungs- und Beratungsunternehmen mit Stammsitz in den USA, jährlich in 30 Ländern die arbeitnehmerfreundlichsten Firmen. In Deutschland zählten in den Vorjahren unter anderem SAP oder Cisco Systems zu den Top-Unternehmen. Erst zum zweiten Mal konnten sich Firmen aus dem Gesundheitswesen in einem eigenen Wettbewerb beteiligen. Geprüft wird, wie die Führungsebene mit Beschäftigten umgeht, ob Vertrauen herrscht, wie Angestellte in Entscheidungen einbezogen werden. Geprüft wird beispielsweise, ob sich die Beschäftigten mit ihrer Arbeit identifizieren und ob sie die Werte des Unternehmens teilen. In Einzelfragen geht es daher auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Teilzeit und Fortbildung. Bei allen diesen Fragen hat die Brücke Schleswig-Holstein gut abgeschnitten: Der Umgang im Haus sei fair, die Zusammenarbeit vertrauensvoll, die Fortbildungsmöglichkeiten gut, die Arbeit mache Spaß, erklärten die befragten Beschäftigten. „Wir glauben daran, dass ohne Teamarbeit nichts geht“, sagt Ernst-Basten. „Wir verlassen uns aufeinander und nehmen einander ernst – das zahlt sich aus.“ So gaben bei der Befragung 87 Prozent der insgesamt 679 Brücke-SH-Angestellten an, ihre Chefs vertrauten ihrer Arbeit. Für einen sicheren Rahmen und Verlässlichkeit sorgen klare Organisationsstrukturen und transparente Abläufe.

Die Teilnahme am Wettbewerb ist freiwillig. „Wir haben uns darauf eingelassen, weil wir ein Feedback haben wollten“, erklärt Ernst-Basten. „Dadurch werden Stärken, aber auch Probleme sichtbar gemacht, und das hilft bei der Personal- und Unternehmensentwicklung.“ Die Auszeichnung mache Mut, den begonnenen Weg fortzusetzen. In diesem Jahr will sich das Unternehmen vor allem darum kümmern, noch familienfreundlicher zu werden, außerdem soll die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefördert werden.

Geplant ist ein Beratungs- und Vermittlungsservice für die Angestellten mit pflegebedürftigen Angehörigen. Beschäftigte sind aufgerufen, im Kollegenkreis Anti-Stress- oder Bewegungskurse anzubieten. Mittelfristig will das Unternehmen seine Arbeitsplätze neu zuschneiden, um sie den Bedürfnissen älterer Beschäftigter anzupassen. „Wir sind auf einem guten Weg, aber wir haben noch einiges vor“, betont Ernst-Basten. <

Sozialkaufhaus boomt

Kieler Obolus-Läden feiern Jubiläum

> Der Erfolg ist enorm: Seit vor gut einem Jahr im Kieler Arbeiterstadtteil Gaarden der Obolus-Laden seine Pforten eröffnete, eine Art Sozialkaufhaus, hat sich dort die Anzahl der Kunden mehr als verdoppelt. Darauf hat jetzt gegenüber HEMPELS Inga Chinnow hingewiesen, Projektleiterin der mittlerweile zwei Kieler Obolus-Läden. Auch in der Lerchenstraße bietet Obolus seit nunmehr bereits zwei Jahren die Gelegenheit, zu Preisen von höchstens fünf Euro Computer, Fahrräder oder auch Kleidung, Spielzeug und kleinere Elektroartikel zu kaufen. Die billigsten Artikel kosten 50 Cent.

Einkaufen können in beiden Läden nur Menschen, die Arbeitslosengeld II (ALG II) beziehen. Bisher benötigten sie dafür grundsätzlich einen Einkaufsschein von ihrer Integrationsfachkraft. Künftig werden Einkäufe bei Obolus vereinfacht. Der Einkaufsschein ist nur noch für stark nachgefragte Computer und Fahrräder erforderlich. Sämtliche anderen Artikel wie Kleidung, Bücher oder kleinere Elektroartikel werden auch bei Vorlage des Bewilligungsbescheides abgegeben.

Die Obolus-Sozialläden werden im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft durch die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) und das Jobcenter betrieben. Insgesamt 40 Arbeitskräfte – vor allem Jugendliche, aber auch einige Erwachsene – sind in der Lerchenstraße und im Gaardener Kirchenweg als Ein-Euro-Kräfte beschäftigt und sollen so für den ersten Arbeitsmarkt beziehungsweise Weiterbildungsmaßnahmen fit gemacht werden. In Werkstätten bereiten sie an Obolus gespendete Computer oder andere Geräte auf, bevor diese in den Verkauf gehen. Das einfache, aber gut funktionierende Prinzip lautet: Von Langzeitarbeitslosen für Langzeitarbeitslose.

Obolus ist weiterhin vor allem auf Sachspenden angewiesen. Wer Gegenstände abgeben will, kann sich unter der Kieler Telefonnummer 71 03 40 20 melden. Die Läden sowohl in der Lerchenstraße 19a wie im Kirchenweg 22 sind montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Text: Peter Brandhorst



„Suizidversuche sind immer Beziehungshandlungen“: Telefonseelsorger Martin Weimer

„Eine Demütigung ist immer der letzte Auslöser“

Telefonseelsorger Martin Weimer zum Hungersuizid eines 58-jährigen Arbeitslosen

> Sein Schicksal hat die Nation erschüttert: Mitte Februar wurden auf einem abseits gelegenen Hochsitz im Weserbergland die sterblichen Überreste eines 58-jährigen Mannes gefunden, der dort offenbar bewusst den Hungertod gesucht hatte. Vermutlich war er bereits kurz vor Weihnachten gestorben. Er hatte zuletzt in Hannover gewohnt, lebte davor in der Nähe von Lübeck und war nach einem bis dahin beruflich erfolgreichen Leben arbeitslos geworden. Ab Oktober bekam er kein Arbeitslosengeld mehr und musste seine Wohnung räumen. Er hätte Hartz IV beantragen müssen, stattdessen radelte er zu dem Hochsitz. Wir haben über den Fall mit dem Pastor und Gruppenpsychoanalytiker Martin Weimer gesprochen. Der 60-Jährige leitet in Kiel das Evangelische Beratungszentrum und die Telefonseelsorge.

Menschen, die vor lauter Verzweiflung im Leben keinen Sinn mehr erkennen, wählen oft den schnellen, unumkehrbaren Suizid. Hier hat sich jemand einem quälend langsamen Prozess ausgesetzt. Welche Erklärung ist denkbar?

Suizidalität ist immer individuell. Man kann nicht sagen, wer will, der tut es schnell. Auf einen vollendeten Suizid kommen zehn Versuche. Wir sprechen davon, dass Suizidversuche immer Beziehungshandlungen sind und dass Betroffene mit psychischen Problemen zu kämpfen haben. In diesem Fall war es ein unglaublich aggressiver Akt des Mannes, in der Methode jedoch so angelegt, dass andere Menschen nicht unmittelbar geschädigt wurden. Beispielsweise ist er nicht mit einem Auto in den Gegenverkehr gerast.

Über den Mann heißt es, dass er viele Jahre unauffällig und beruflich erfolgreich gelebt hat, gute Bücher las. Was ist geschehen, wenn eine solche Welt aus den Fugen gerät?

Es gibt keinen unangekündigten Suizid. Frühere Hinweise auf Probleme lassen sich in allen betroffenen Biographien finden.

Es ist immer eine Kette von Abläufen. Und dann genügt ein Tropfen, um das Fass zum Überlaufen zu bringen. Wesentlich ist dabei Demütigung als letzter Auslöser. Ich kenne keinen Fall, in dem es anders war.

Sein Arbeitslosengeld war abgelaufen, er hätte Hartz IV beantragen müssen, was er nicht tat. Kann das der demütigende Tropfen gewesen sein?

Viele Menschen erleben Armut und die enorme Abhängigkeit von staatlichen Organen als beschämend. Wer nicht von staatlichen Organen finanziell abhängig ist, hat meist Probleme sich vorzustellen, wie demütigend solche Hilfeanfragen sein können. Ich glaube, wir professionellen und bezahlten Helfer können uns das alle nur schlecht vorstellen. Außerdem: Wo können Betroffene mit ihrer Wut bleiben?

Der Mann hat ein Tagebuch geführt, das offenbar an seine Tochter gerichtet war, zu der er keinen Kontakt mehr besaß.

Die Psychoanalyse geht davon aus, dass jeder Suizid auch als ein versteckter Mord verstanden werden kann, eine ohnmächtige Rachehandlung an Angehörigen. Das heißt nicht, dass wir ein Recht hätten, Angehörigen Schuld zu geben. Aber in solchen Fällen brauchen Angehörige längere Zeit professionelle Hilfe.

Was fehlt an Voraussetzungen, damit Menschen sich nicht selbst töten?

Wer von Suizid spricht, will nicht unbedingt sterben, sondern vor allem eines: anders leben. Jede soziale Beziehung ist deshalb im Prinzip antisuizidal. Vor allem Menschen mit einem zerbrechlichen Selbstwertgefühl brauchen Beziehungen als Stützpfiler. Suizid begeht man erst dann, wenn wirklich keine Hoffnung mehr da ist, dass es Menschen gibt, die einen verstehen.

Interview: Peter Brandhorst
Foto: Dieter Suhr



„Wenn Kinder jung sterben, dann bleiben Eltern oft hilflos zurück“: Familie Adler mit einem Foto des kleinen Leon

Trauer ist ein Haus mit vielen Zimmern

Am Großen Plöner See soll Schleswig-Holsteins erstes Familienhospiz entstehen

> Als Leon nach kurzer Krankheit unerwartet starb, da war er noch keine zwei Jahre alt. Zwölf Jahre ist das jetzt her. Und wenn Vater Karlheinz Adler, der zusammen mit seiner Frau Petra am Tisch sitzt, heute davon erzählt, dann wirkt der große Mann fast zerbrechlich. „Wenn man nur nach dem Warum fragt, dann würde man zerbrechen“, sagt der 62-Jährige, „es ist uns gelungen, das Schreckliche in eine positive Erfahrung zu bringen.“

Das Schreckliche: Wenn Kinder jung sterben, dann bleiben Eltern oft hilflos und überfordert zurück. Auch für Karlheinz Adler und dessen heute 45-jährige Frau Petra hat das lange gegolten. Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Trauer hatten sie zunächst kaum gefunden. Erst langsam, nur mühsam haben sie ihre Erfahrungen und Gefühle verarbeiten können, nur begleitet von einigen guten Freunden. Jetzt wollen

sie anderen Familien, die sich in vergleichbaren Situationen befinden, jene Unterstützung bieten, die sie sich damals noch mehr gewünscht hätten.

Die Adlers haben den Verein „Kinder auf Schmetterlingsflügeln“ gegründet und werden am Großen Plöner See in Bosau Schleswig-Holsteins erstes Familienhospiz bauen, den Schmetterlingshof. In drei Jahren ist die Eröffnung geplant. Dann können dort Familien die letzte Zeit mit ihrem sterbenden Angehörigen gemeinsam verbringen. Anders als in anderen Hospiz-Einrichtungen, sollen Sterbende aller Altersgruppen betreut werden.

Bis zu zehn Familien sollen auf dem Schmetterlingshof aufgenommen und fachlich betreut werden. Schon jetzt hat der Verein ein ambulantes Kinderhospiz gestartet, um erkrankte Kinder und deren Familien zu Hause zu betreuen. Eingerichtet

wurden auch Trauergruppen für Kinder und Jugendliche. Folgen soll noch ein Palliative-Care-Team, das später für die Schmerztherapie im Schmetterlingshof verantwortlich sein wird.

Im Wohnhaus der Familie Adler in Pansdorf bei Lübeck, zu dem auch die zwölf und zehn Jahre alten Kinder Timon und Cristin gehören, erinnert noch vieles an den kleinen Sohn und Bruder Leon. Fotos von ihm schmücken die Wände, in Gesprächen ist er alltäglich präsent. Damals, als Leon so plötzlich starb, machten die verwaisten Eltern Adler die Erfahrung, dass einige Bekannte und Freunde sich abwandten – aus Angst, weil sie nicht wussten, wie sie mit den trauernden Eltern umgehen sollten. Das sei hart für sie gewesen, so Karlheinz Adler, weil ein solches Verhalten isoliere. Mutter Petra Adler erzählt, wie sie auf Bekannte zugegangen ist, wenn die ihr ausweichen wollten: „Ich hatte das Gefühl, ich müsste die Leute trösten und ihnen eine Brücke bauen.“

Männer trauern anders als Frauen, hat Karlheinz Adler erfahren. Während Frauen offen damit umgingen, habe er sich zunächst verschlossen und in seine Arbeit als Gesundheitsökonom in einem Pharmaunternehmen gestürzt. 80 Prozent aller Beziehungen, die ein Kind verloren haben, zerbrechen laut einer Statistik später daran. „Trauer ist ein Haus mit vielen Zimmern“, sagt der Vater, „jedes steht für eine andere Emotion. Selten befinden sich die Partner gleichzeitig in einem Raum.“ Petra Adler ging aktiv mit der Krise um und ließ sich zur

Trauer- und Sterbebegleiterin fortbilden. Ihr Mann brauchte einige Jahre, um die Trauer zulassen zu können. Der Verein sei für sie ein gemeinsamer Pol, sagt Karlheinz Adler.

Auch für den heute zwölfjährigen Timon war es schwer, den Tod des Bruders zu verarbeiten. Timon war damals erst neun Monate alt. Die Trauer ihres Sohnes habe sie in den ersten Jahren nicht wahrgenommen, sagt die Mutter. Eher unbewusst hätten ihre Kinder die Rolle von Trauerbegleitern übernommen und versucht, sie aufzumuntern. Damit seien sie jedoch überfordert.

Längst sprechen im Hause Adler Eltern und Kinder offen über den Tod von Leon. Sie haben es gemeinsam geschafft, nicht am Schicksal zu zerbrechen. „Wir möchten das Band der Liebe erhalten“, sagt Petra Adler noch zum Abschied. Ein Band, das auch die Erinnerung an Leon mit einschließt.

Text: Melanie Kaacksteen
Foto: Privat

Stationäre und ambulante Kinderhospizdienste

Bundesweit gibt es bisher 53 ambulante und sieben stationäre Kinderhospizdienste. In Schleswig-Holstein arbeiten bisher zwei ambulante und noch kein stationäres Kinderhospiz. Die Kinderhospizdienste bieten unheilbar erkrankten Kindern und deren Familien Begleitung in der Krankheits-, Sterbe- und Trauerphase an. Die meisten Kinder werden ambulant zu Hause betreut. Die stationären Einrichtungen nehmen schwer erkrankte Kinder und Jugendliche auf, die Zuhause nicht ausreichend versorgt werden können. Für Eltern ist der Hospizdienst meistens kostenlos. Die Hospize finanzieren sich überwiegend aus Spenden. Während im ambulanten Hospizdienst fast ausschließlich Ehrenamtliche arbeiten, ist bei den stationären Einrichtungen überwiegend Fachpersonal tätig.

Ambulante Kinderhospizdienste in Schleswig-Holstein:

Ambulanter Kinderhospizdienst im Katharinen-Hospiz am Park, Flensburg, (04 61) 5 03 23 13; www.katharinen-hospiz.de

Kinder auf Schmetterlingsflügeln e.V., Pansdorf, (0 45 04) 71 51 15; www.kinder-auf-schmetterlingsfluegeln.de



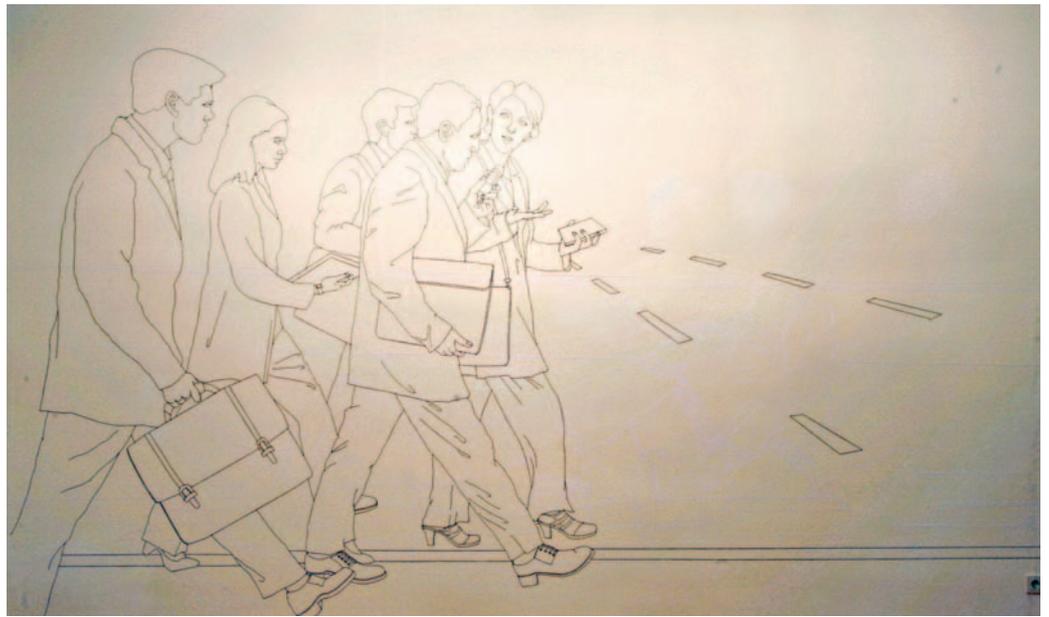
Zwei Welten: An einem Ort, aber doch getrennt

Installationen der Künstlerin Jeongmoon Choi

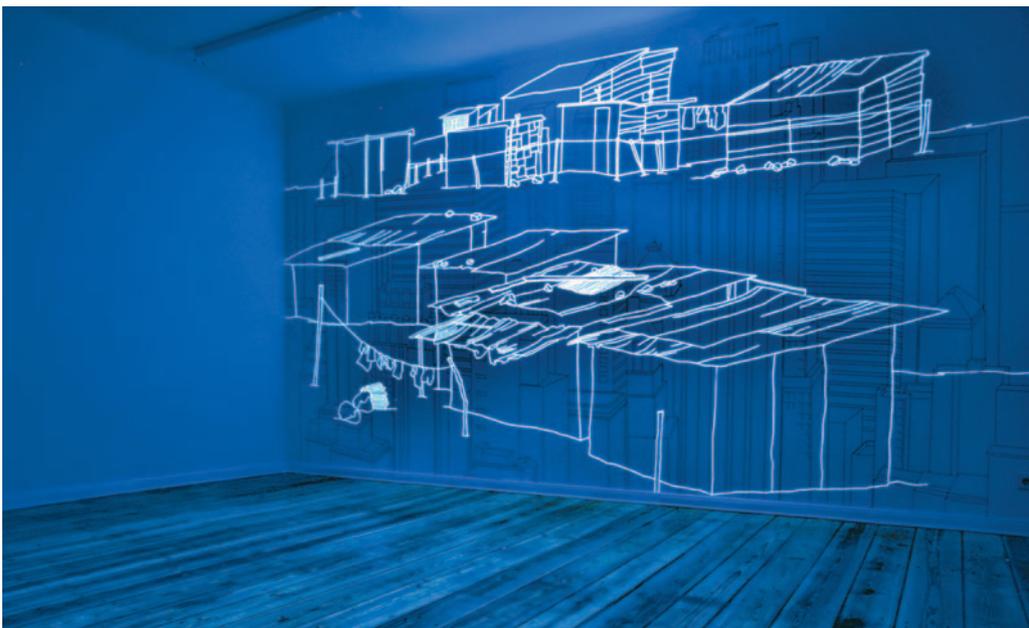
> Ihr Instrument ist ein einzelner Faden, und damit spinnt die in Berlin lebende und aus Korea stammende Künstlerin Jeongmoon Choi ganze Geschichten. Verschiedenfarbige Lampen geben den Werken dann ihre Gestalt. Zum Beispiel die eines auf dem Boden liegenden Obdachlosen, durch dessen Silhouette man beim Betrachten scheinbar tritt (oben). Man könnte auch sagen: Jeongmoon Cho führt dem Betrachter mit ihren Werken vor Augen, dass andere Menschen immer wieder mit Füßen getreten werden. Die 1966 in Seoul geborene Künstlerin klebt ihren Faden – und mit ihm die dahinter stehende Geschichte – direkt an eine Wand. Bei der Installation metropolis, die jetzt in der Berliner Galerie Gillian Morris zu sehen war, benutzt sie

ein schwarzes Garn, um den Tag zu zeigen. Und ein weißes Garn, mit Schwarzlicht zum Leuchten gebracht, um die Nacht zu dokumentieren. Jeongmoon Choi zeigt so die Trennung dieser beiden Welten, die an einem Ort existieren, sich aber ignorieren. Infos unter www.galerie-gillian-morris.com

Text: Alexander Feig
Fotos: Malte Ludwigs



Ein Ort, zwei Welten: Je nach Lichteinwirkung sind bei den Kunstinstallationen von Jeongmoon Choi Büromenschen des Tagesgeschehens zu sehen (ganz oben) oder ein Obdachloser nachts am gleichen Ort (linke Seite). Das Foto oben zeigt eine moderne Stadtsilhouette, die sich auf dem Foto links in eine Elendsbehausung verwandelt.



Die besten Fotos eines Jahres

World Press Photo Awards verliehen





Die Aufnahme des Dänen Erik Refner, entstanden am 18. Mai beim Zieleinlauf des Kopenhagen-Marathons, gewann den 1. Preis in der Sparte „Sports Features Stories“ (großes Foto links).

Vanessa Winship, Großbritannien, fotografierte im Osten der Türkei Schulkinder auf dem Land. Sie gewann damit den 1. Preis in „Portraits Stories“ (Foto ganz oben).

Die Aufnahme des Schweizer Fotografen Jean Revillard (oben) zeigt die behelfsmäßige Notunterkunft von Flüchtlingen im französischen Calais. Er gewann damit den 1. Preis in der Sparte „Aktuelle Themen“.

Dorfbewohner tragen im Osten des Kongo einen Gorilla aus dem Wald. Wilderer hatten ihn im Juli 2007 getötet, um sich über die Ressourcen des Dschungels hermachen zu können. Der Südafrikaner Brent Stirton erhielt dafür den 1. Preis in der Kategorie „Zeitgenössische Themen“ (unten).

Justin Maxon aus den USA (ganz unten) erhielt für die Aufnahme einer HIV-kranken obdachlosen Vietnamesin, die mit ihrem Sohn ein Flussbad nimmt, den 1. Preis in der Rubrik „Alltägliches Leben“.





Der polnische Fotograf Rafal Milach gewann mit der Aufnahme eines früheren Zirkusartisten den 1. Preis in der Sparte „Kunst und Unterhaltung“.

> Sie gelten als Oscars der Pressefotografie: Am Wettbewerb um die World Press Photo Awards hatten sich 5019 Fotografinnen und Fotografen aus 125 Ländern beteiligt und mehr als 80.000 Bilder eingereicht. In zwanzig Kategorien wurden jetzt Preise an 59 Fotografen aus 23 Ländern verliehen. Die meisten Auszeichnungen erhielt die Agentur Getty Images. Geehrt wurden aber auch Fotografen kleinerer Agenturen. Als bestes Pressefoto des Jahres 2007 wurde die Aufnahme eines erschöpften US-Soldaten in Afghanistan ausgezeichnet. Wir veröffentlichen eine Auswahl der besten Aufnahmen.. <



Paul Nicklen aus Kanada fotografierte in Nunavut einen toten Narwal, der bei der Jagd auf arktisches Elfenbein zurückgeblieben war: 2. Preis in der Kategorie „Nature Stories“.

Der Fotograf Platon aus Großbritannien lieferte dieses außergewöhnliche Portrait des russischen Präsidenten Putin (rechts oben) und erhielt dafür den 1. Preis in der Porträt-Sparte.

Zum besten Pressefoto des Jahres wurde die Aufnahme rechts unten gekürt: Der Brite Tim Hetherington fotografierte im September 2007 einen US-Soldaten vor einem Bunker in Afghanistan. Nach Ansicht der Jury zeigt das Foto „die Erschöpfung eines Mannes – und die Erschöpfung einer Nation“.



ZUGEHÖRT

Musiktipps
von Carsten Wulf



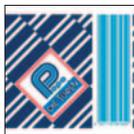
MONEYBROTHER: Mount Pleasure



Moneybrother
Mount Pleasure
Columbia Records

Anders Wendin alias Moneybrother veröffentlichte im letzten Jahr „Mount Pleasure“, sein drittes englischsprachiges Album. Im Gegensatz zu den ersten beiden Alben, die eher traurig und melancholisch sind, beleuchtet „Mount Pleasure“ Themen wie Liebe, Freundschaft und Erwachsenwerden mit all seinen Facetten von einer positiven Seite. Geblieben ist allerdings der hohe Wiedererkennungswert, der die Lieder des Schweden auszeichnet. Er hat ein Händchen für eingängige Melodien und verbindet das Beste aus den Bereichen Pop, Soul und Folk zu einer nicht austauschbaren Marke. Sein Charme und die Leichtigkeit seiner Musik garantieren gute Laune. Überzeugen kann man sich davon am 14. 3. in der Kieler Pumpe. Absolut empfehlenswert!

DIE TÜREN: Popo



Die Türen
Popo
Staatsakt

Das Berliner Quintett Die Türen ist spätestens mit dem dritten Album „Popo“ in die Riege der wichtigsten deutschsprachigen Bands aufgestiegen. Selten war ein Pop-Album musikalisch so facettenreich und inhaltlich so politisch. Die Türen verbinden Musikrichtungen wie Soul, Funk, Blues, Rock und Pop mit Easy-Listening- und Bigband-Elementen zu einem neuen, eigenen Stil. Die Musik hat viel Energie, regt zum Tanzen an, steht in Diskrepanz zu kritischen und gesellschaftspolitischen Texten. Themen wie Arbeitslosigkeit, Armut, Konsumdruck und Ausgrenzung werden nie verbittert behandelt, nur ironisch und satirisch. Eine Mischung aus Superpunk, Goldene Zitronen, Fehlfarben, Ton Steine Scherben, dem frühen Lindenberg und viel 70er Soul.

DURCHGELESEN

Buchtipp
von Ulrike Fetkötter



SARAH WEEKS: So B. It – Eine Geschichte vom Glück



Sarah Weeks
So B. It - Eine Geschichte ...
dtv, Reihe Hanser/München

Heidi hat eine ganz spezielle Vorstellung von Wahrheit: „Wenn die Wahrheit ein Wachsmalstift wäre und ich sollte ihn mit Papier unwickeln und die Farbe draufschreiben, dann wüsste ich genau, welchen Namen ich ihr geben würde – Dinosaurierhaut. Ich konnte mir die Farbe immer vorstellen, ohne dass ich lange überlegen musste.“ Und Heidi weiß auch, „dass man noch lange nicht dumm ist, wenn man etwas nicht weiß. Etwas nicht zu wissen heißt nur, dass man noch Fragen stellen kann.“

Heidi, 13 Jahre, stellt viele Fragen und hat glücklicherweise Bernadette, die ihr viele Fragen beantwortet, denn Heidis Mutter kann es nicht. Heidis Mutter, die sich selbst So B. It nennt, kann nach langem Üben Dosen öffnen. Wie man sich die Schuhe zubindet, wird sie nie lernen. Sie kennt genau 23 Wörter.

Eines Tages findet Heidi Fotos, die eine Gruppe von Personen bei einer Weihnachtsfeier zeigen. Die Feier findet offensichtlich in einem Heim für Behinderte statt. Ist die junge Frau auf dem Bild Heidis Mutter? Bernadette weiß darauf keine Antwort. Auf einer anderen Aufnahme erkennt Heidi den Namen des Heimes. Für Heidi steht fest: Sie muss dorthin, muss endlich wissen, wer sie ist und woher sie kommt. Die weite Reise nach Liberty im State New York macht sie allein. Als sie zurückkehrt, beginnt ihr Leben noch einmal von vorn ...

Mit viel Wärme und Sprachwitz und ohne jeden falschen Ton entführt Sarah Weeks die Leser in eine Welt, die kaum einer aus der Nähe kennt. Eine Welt, die wir eher meiden, als dass wir sie suchen würden. Eine Welt, in die Heidi hineingeboren wurde, denn ihre Mutter ist So B. It.

ANGESCHAUT

Filmtipp
von Oliver Zemke



BEN AFFLECK: Gone Baby Gone



Anton Corbijn
Control

1980 erhängte sich Ian Curtis, der Sänger der Band Joy Division aus Manchester in der Wohnung seiner Frau Samantha. Der Holländer Corbijn, der die Band damals als Fotograf oft begleitet hat, erzählt nach Erinnerungen der Witwe in 122 äußerst gelungenen Minuten seine Geschichte. Wie er eher zufällig der Leadsänger der Band wird, mit 19 Jahren schon heiratet und kurz darauf Vater einer Tochter wird. Und wie er schließlich an seiner Krankheit, dem Erfolg und inneren Zerissenheit, seinen Ansprüchen gerecht werden zu wollen, verzweifelt. Aber mehr soll nicht verraten werden. Lange soll der Regisseur nach dem Hauptdarsteller gesucht haben und mich deucht, dass er Pete Doherty im Kopf gehabt haben muss, als er Sam Riley gefunden hat. Der hat das gut gemacht, ich war sehr gefesselt und begeistert von seinem Spiel.

Wer die etwas deprierte und monotone Filmmusik von Joy Division (und David Bowie) nicht mag, wird vielleicht etwas enttäuscht sein, doch der Film wird nicht durch die Musik dominiert und die extrem schöne Gänsehautschlussszene (für das nächste Scrabble-Duell merken!) sowie die kluge Wahl, in schwarz/weiß zu drehen, sprechen sehr für den Film. Samantha Morton (Ehefrau) spielt Alexandra Maria Lara (Affäre) locker an die Wand, doch dafür lebt letztere jetzt mit Sam Riley zusammen in Berlin. Absurd also, dass ich Frau Lara die leidenschaftliche Verliebtheit in dem Film nicht ganz abgenommen habe...

Gesamturteil: sehr sehenswert, aber nichts für gerade etwas deprimierte Cineasten.

SO 4. 3. / 20 UHR

Premiere bei den Komödianten in Kiel



Das Theater **Die Komödianten** spielt die Uraufführung des Stückes „Ich PEER GYNT“ nach Henrik Ibsen in einer Bearbeitung für einen Schauspieler. Weitere Aufführungen: FR und SA am 7., 8., 14., 15., 28. und 29.3. jeweils um 20 Uhr. Die Generalprobe am MO, 3.3. ist öffentlich.

SO 4. 3. / 20 UHR

Hannes Wader in Flensburg

Hannes Wader ist „live“ immer ein ganz eigenes Erlebnis. Der Liedermacher stellt im **Deutschen Haus Flensburg** Lieder seiner soeben veröffentlichten CD „Mal angenommen“ vor. Einen Tag später tritt er auch im **Kieler Schloss** auf.

MI 5. 3. / 19 UHR

Experimentelle Malerei in Kiel



In der Zentralbibliothek des **Instituts für Weltwirtschaft** (Düsternbrooker Weg 120) wird die Ausstellung „Spuren“ mit Werken von Traute Carstens, Chirine Gramke und Anne-Katrin Schön eröffnet. Die Ausstellung läuft bis zum 25.4. und ist Montags bis Freitags jeweils von 9 bis 19 Uhr geöffnet.



SA 8. 3. / 20 UHR

„Mrs. Robinson“ in Schleswig

„Central Park“ covering Simon & Garfunkel im **Schleswiger Casa Cultura** (Am Holmer Noor). Die sieben Musiker führen den Besucher zurück in die 60er und 70er Jahre wo Hits wie „Sounds of Silence“ oder „Bridge over troubled Water“ geschrieben wurden.

SA 8. 3. / 22 UHR

Flensburg: Eine Party, zwei Musikstyles

Die DJ's Nightnoise, Pacemaker und Da Marco sorgen im **Roxy in Flensburg** mit Elektro und Techno dafür, dass die Hüften in Bewegung bleiben. Exklusive Deko und Lightshow wird von CosmicVibes präsentiert.

DO 13. 3. / 19 UHR

Schleswig: meike koester rockt



meike koester aus Braunschweig (Foto: Ammerpohl) ist ein gerade aufgehender Stern am Songwriterhimmel, auf deren Konzerten auch ohne Band viel passiert. „Die Frau hat das Zeug zum Star!“ schwärmte der ORF über ihr Österreich-Debüt. Davon überzeugen kann man sich im **Schleswiger Kultur-Cafe** (Bismarckstr. 18). Weiterer Termin: 14.3. / 21 Uhr im **Lutterbeker** bei Kiel.

SA 15. 3. / 20.30 UHR

Dreigroschenoper in Eckernförde

Die „Dreigroschenoper“ von Bertold Brecht und Kurt Weill entführt den Zuschauer ins Londoner Rotlichtmilieu der frühen zwanziger Jahre. Unter der Regie von Bernhard Weber entsteht in der Inszenierung des Hamburger Dachkammerensemble „Bittersüß“ ein fein nuanciertes, schonungsloses und kraftvolles Bühnenstück, welches seinen Darstellern schauspielerisch und sängerisch hohes Können abverlangt. Zu sehen in der Jugend-, Kultur- und Medienwerkstatt **DAS HAUS** (Reeperbahn 28).

SA 15. 3. / 20 UHR

Comedy in Kiel

Weg mit den müden Wintergeistern, der Frühling naht – jedenfalls nach dem Kalender. Herrlichste Comedyblüten von Comedian Markus Pingel sowie illustren Gästen aus der deutschen Kleinkunstszene sprießen im **Kieler KulturForum**.

MO 17. 3. / 19 UHR

Husum: Diskussion Grundeinkommen

Illusion oder Zukunftsmodell? Die Idee wird zunehmend auch in Deutschland diskutiert und erhitzt mehr und mehr die Gemüter. Was würde es für die Arbeitswelt und die Wirtschaft bedeuten? Welche Konzepte gibt es und wären sie überhaupt finanzierbar. Nach seinem Referat freut sich Arfst Wagner von ATTAC auf eine angeregte Diskussion im **Husumer Speicher**.

DO 20. 3. / 21 UHR

Rock-Pop in Kiel

„Four Pilots“ – die Piloten sind eine junge Band echter Kieler, die ihr Publikum mit einem einzigartigen Mix aus deutschem und englischen Rock-Pop und einer Menge Spaß mitreißen. In der **Schaubude** feiern sie mit einem ganz besonderen Konzert ihre erste CD „Pilotprojekt“.

SA 22. 3. / 21 UHR

Tangosalon in Kiel

Auch zu Ostern legt René Goffin im **KulturForum** (Andreas-Gayk-Str. 31) Tangomusik zum Tanzen und Träumen auf.

FR 28. 3. / 20.30 UHR

A-capella-Pop in Husum



Die fünfköpfige Voiceband „NO STRINGS ATTACHED“, zwei Frauen und drei Männer, mit eigenwilligen Pop- und Soul-Interpretationen zu Gast im **Husumer Speicher**.

„Wir sind ein Paar – ist das nicht toll?“

Flensburger Verkäufer Andrea Madrid Nieto, 42, und Thorsten Rüschemann, 50

> Wow – endlich dürfen wir auf dem HEMPELS-Sofa sitzen und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein wenig aus unserem Leben erzählen! Das ist richtig wunderbar, Sie können sich vielleicht gar nicht vorstellen, was das für uns bedeutet! Vor allem Andrea kann so nämlich zeigen, wie sehr die Arbeit als Verkäuferin ihr bei der Wiedererlangung ihres Selbstwertgefühls geholfen hat. Darum stand es lange Zeit nicht gut. Aber jetzt, da wir seit gut einem Jahr regelmäßig in Flensburg beim Südermarkt die Zeitung verkaufen dürfen, blüht Andrea wieder richtig auf! Die Arbeit macht richtig Stolz und bereitet großen Spaß. Vorweg verraten wir mal all denen ein kleines Geheimnis, die es nicht wissen: Wir sind ein Paar und wohnen auch zusammen! Ineinander verliebt sind wir nicht erst seit gestern, sondern schon seit rund fünf Jahren. Sich schon so lange zu kennen und immer noch zu mögen – das ist wirklich toll.

Ja, unsere Liebe! Sie bedeutet uns sehr viel. Liebe bietet Geborgenheit, man kann sein Leben mit einer anderen Person teilen. Und Torsten kann sich immer so schön freuen, wenn er etwas Schönes erzählt bekommt. Wir reden ganz viel miteinander. Dazu gehören natürlich auch Diskussionen, wenn man unterschiedlicher Meinung ist. Und sich mit einem Menschen auseinanderzusetzen, mit dem man besonders verbunden ist, ist auch ein wunderbares Gefühl.

Andrea war ja vor vielen Jahren mit einem Mexikaner verheiratet und spricht deshalb ganz gut Spanisch. Wegen dieser Ehe trägt sie auch bis heute noch den Namen ihres damaligen Mannes, nämlich Madrid Nieto. Nieto heißt auf Deutsch Neffe. Torstens Nachname stammt auch aus einer früheren Ehe. Übrigens haben wir beide bis heute einen ganz guten Kontakt zu unseren damaligen Ehepartnern, was ja auch nicht unbedingt selbstverständlich ist.

Ja, wir also jetzt hier als Paar auf dem Sofa! Wir können es immer noch nicht so richtig fassen! Aber es ist doch

wunderschön, wenn Dinge auch mal passen im Leben. Denn nicht alles ist bei uns früher so gut gelaufen, wie es jetzt wieder so langsam auf die richtige Spur kommt. Wir wollen da gar nicht so viel drüber reden, Alkohol hat bei uns beiden eine Rolle gespielt und bei Torsten auch eine Opiatabhängigkeit. Wichtiger ist uns, dass wir Dinge erkannt haben und sie verändern wollen. Und bei Andrea merkt man es ja auch wirklich, wie selbstbewusst sie seit einiger Zeit wieder geworden ist.

Dabei hat sie sich anfangs gar nicht getraut, HEMPELS zu verkaufen. Aber dann musste Torsten seinen Verkaufsort



einen Moment lang verlassen, um ein paar Dinge einzukaufen, und Andrea, die mit den Heften in der Hand wartete, merkte dann, dass sie von den Menschen ganz freundlich wahrgenommen wurde. Ja, plötzlich war bei ihr der Bann gebrochen. Heute ist es so, dass wir praktisch jeden Tag die Zeitung verkaufen. Das ist eine richtig gute Aufgabe für uns. Wir müssen uns ja vorher fertigmachen, wir haben eine Struktur, viele Leute grüßen uns, es gibt „Hillos“ und „Wie gehts?“ manchmal ohne Ende. Klasse!

Diese Aufgabe macht richtig Spaß, sie bedeutet uns sehr viel. Das gesteigerte Selbstwertgefühl haben wir ja schon angesprochen. Wir haben wieder eine Aufgabe gefunden und werden ganz oft richtig freundlich angesprochen von unseren Kunden. Vor dem vergangenen Weihnachtsfest war es beispiels-

weise so, dass wir ein Paket mit Stollen, Käse, ein paar anderen Sachen und auch etwas Geld geschenkt bekommen haben von einem Kunden. Zweimal wurden wir auch schon zu einem Essen eingeladen. Überhaupt möchten wir all unseren Kunden an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön zurufen!

Vielleicht finden wir so irgendwann ja auch wieder einen richtig festen Job. Wir haben ja früher in der Alten- und Krankenpflege gearbeitet. Und alten Menschen helfen zu können, das wäre wirklich das Größte. Obwohl – im Moment ist das Größte für uns, dass wir hier bei HEMPELS auf dem Sofa sitzen dürfen. Fast möchten wir da gar nicht mehr runter!

Aufgezeichnet von: Peter Brandhorst
Foto: Dieter Suhr

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5,- pro Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt.
StNr. 1 929 184 342

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein





„Den Menschen das Gefühl vermitteln, dass sie Würde haben“: Die Mediziner Manuela Avevor und Jürgen Lund

„Helfen und einfach auch nur zuhören“

Manuela Avevor übergibt medizinische Betreuung Obdachloser an Jürgen Lund

> Für wohnungslose Menschen aus Kiel war sie ärztliche Respektperson und Vertraute zugleich. Gut 13 Jahre lang hat die Praktische Ärztin Manuela Avevor im Tagestreff & Kontaktladen Schaßstraße der Evangelischen Stadtmission und im Auftrag des Gesundheitsamtes mit einer wöchentlichen Sprechstunde medizinische Hilfe geleistet. Jetzt hat sich die 46-Jährige von ihren Patienten verabschiedet, künftig wird der Allgemeinarzt Jürgen Lund jeden Dienstag ärztlichen Rat bieten.

Für Manuela Avevor ist es ein Abschied voller Wehmut gewesen. Sie, die sich bei der Kieler Plasma-Spende neuen Aufgaben zuwendet, wurde von ihren Patienten nicht nur in medizinischen Notlagen als kompetente Instanz aufgesucht. „Ihnen mit ihren Problemen einfach nur zuhören können, ist genauso wichtig gewesen“, sagt Avevor, „viele haben im Leben die Erfahrung machen müssen, dass sie nicht ernst genommen werden.“ Dabei habe sie über die Jahre erkannt, „wie nett und hilfsbereit diese Menschen sind. Die menschliche Seite der Arbeit hat vor allem Freude bereitet.“

Eine Erfahrung, die durchaus auf Gegenseitigkeit beruht. Als bekannt wurde, dass die in Felmerholz bei Gettorf in einer Patchworkfamilie mit einem leiblichen und vier Pflegekinder lebende Ärztin Manuela Avevor sich künftig vorrangig neuen Zielen widmen wird, sammelten ihre weitgehend mittellosen Patienten jeden Cent für ein kleines Abschiedsgeschenk. „Berührende Momente, die immer in Erinnerung bleiben“, sagt Avevor.

Auch Jürgen Lund, der jetzt die ärztliche Sprechstunde anbietet, will über medizinische Hilfeleistungen hinaus seinen Patienten „das Gefühl vermitteln, dass sie Würde haben und als vollwertige Menschen angenommen werden.“ Zuvor hatte Lund 27 Jahre lang als niedergelassener Allgemeinarzt eine eigene Praxis in Raisdorf im Kreis Plön betrieben.

Seit zwei Jahren ist der heute 67-Jährige im Ruhestand. Wobei Ruhestand eigentlich der falsche Begriff ist. Neben seiner künftigen Aufgabe in der Schaßstraße engagiert er sich weiterhin in der ehrenamtlichen Straffälligenhilfe und ist auch in der Organisation „Ärzte für die Dritte Welt“ aktiv. Jedes Jahr hilft Lund sechs Wochen lang ehrenamtlich in besonders Not leidenden Regionen den Menschen.

Kommenden Mai steht seine nächste Reise an, diesmal nach Afrika. Spätestens dann werden die Patienten im Kieler Tagestreff auch seiner Vorgängerin Manuela Avevor wieder begegnen. Immer wenn Lund sich vorübergehend anderen Aufgaben widmet, wird Avevor ihn vertreten. Ganz loslassen von 13 Jahren sehr besonderer Arbeit will sie nämlich nicht.

Text: Peter Brandhorst
Foto: Dieter Suhr

Vermieter pleite, Kautiön weg?

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

> Wahrscheinlich haben Sie eine Kautiön an Ihren Vermieter gezahlt, damit er sicher sein kann, dass die Miete pünktlich kommt, die Nebenkosten brav bezahlt werden, er die Wohnung ordentlich zurückbekommt. Kurz: Ihr Vermieter hat sich abgesichert. Und Sie? Schon mal darüber nachgedacht, was Ihr Vermieter mit Ihrer Kautiön anstellt – was passieren könnte, wenn er pleite macht? Oder zahlt er Ihnen vielleicht nur 0,5 Prozent Zinsen, hat sie aber höherverzinslich angelegt und steckt den Rest ein? Oder verwendet er die Kautiön gar zur Darlehenstilgung und spart viel höhere Sollzinsen?

Ist alles schon vorgekommen. Dabei ist die Rechtslage sehr einfach: Paragraph 551 Abs. 3 BGB – der Vermieter hat eine Kautiön, von seinem Vermögen getrennt,

bei einem Kreditinstitut (wenigstens) zum üblichen Zinssatz anzulegen. Die Zinsen gehören Ihnen. Basta! Wenn er sich nicht daran hält und insolvent wird, kann Ihre Kautiön verloren gehen. Ist gar nicht so selten! Fragen Sie also ruhig nach einem Beleg für die Kautiönanlage. Wenn Ihr Vermieter den nicht liefert, können Sie (nach Ankündigung) die Kautiön aufrechnen, ordentlich anlegen und ihm dann wieder zur Verfügung stellen. Aber Vorsicht! Wir hatten schon einen Banausen, der hat sie gleich wieder abgehoben und (alles völlig unzulässig) privat verwendet. Will sagen: Schauen Sie sich Ihren Vertragspartner genau an – passen Sie höllisch auf, wenn irgendwie von Zahlungsschwierigkeiten Ihres Vermieters die Rede ist. Wäre doch schade um die schöne Kautiön. <



Elisabeth Junghanns

In unserer Kolumne „Alles was Recht ist“ behandeln Expert/innen des Kieler Mietervereins aktuelle Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt Assessorin Elisabeth Junghanns. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein Kiel wenden: Eggerstedtstr. 1, Tel. (04 31) 97 91 90.

Anzeigen

HEMPELS

Das soziale Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Nie am Kiosk –
nur bei unseren
Verkäuferinnen
und Verkäufern

Martens

Seit 1908
BESTATTUNGEN

Wörthstraße 7/9 · 24116 Kiel · Fax 150 20 · Telefon 150 55
Zu jeder Zeit · Auf Wunsch Hausbesuch · www.martens-bestattungen.de

Erd-, Feuer- und Seebestattungen · Überführungen · Vorsorgeberatung
Sterbeversicherungen · Treuhandverträge · Umbettungen

Stoppt Lepra!

Mit nur 50 Euro ist
Lepra heilbar

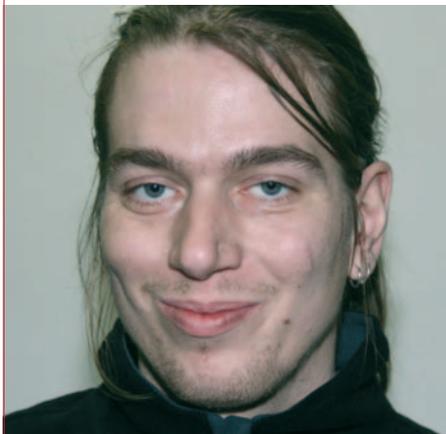
Informationen unter:
Telefon 09 31/79 48-0
www.dahw.de

Weltweite Hilfe – seit 1957 erfolgreich

1957 - 2007

50 Jahre!
Ein Anfang!


Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.



Diesen Monat HEMPELS-Verkäufer

THORSTEN SVEN SÖHRENS, 32, KIEL

Welche Eigenschaft bewunderst du bei anderen Menschen am meisten?

Wenn sie Vertrauen entgegenbringen können?

Was ist deine stärkste Eigenschaft?

Ich kann zuhören.

Was deine schwächste?

Vor 14 Jahren, damals lebte ich noch in Augsburg, wurde ich drogenabhängig.

Deine größte Leistung im Leben?

Als Feinwerkmechaniker hab ich die Zwischenprüfung mit der Durchschnittsnote 3,5 abgelegt.

Die schlimmste Niederlage?

Ich fühle mich allein, hab nur wenig wirkliche Freunde.

Wem würdest du gerne (wieder) mal begegnen?

Meiner ersten Liebe, mit der ich zwischen meinem 16. bis 18. Lebensjahr zusammen war.

Wem auf keinen Fall?

Da gibts keine Person.

Ein schöner Tag ist ...

... wenn er ohne Suchtprobleme beginnt.

Ein schrecklicher Tag ist ...

... wenn ich kein Geld habe und mich erniedrigen muss, um überleben zu können.

Welche Ziele hast du im Leben?

Dem kleinen Kreis Leute um mich herum ein guter Mensch zu sein.

In einem politischen Amt würde ich ...

... etwas gegen die Globalisierung tun. Das Leben wird nur noch vom Geld geleitet.

Mit 10.000 Euro würde ich ...

... versuchen, mein Leben wieder auf die Reihe zu kriegen und mir zunächst eine eigene Wohnung einrichten. Jetzt lebe ich in einer städtischen Unterkunft.



Hilfe, um weiterhin über den Winter zu kommen

> Praktische Hilfe, die gut tut und hilft, über den Winter zu kommen: Die Diakonie-Stiftung Schleswig-Holstein hat kürzlich im Rahmen des Winternotprogramms zwei Einrichtungen aus Flensburg und Neumünster Schecks über jeweils 750 Euro überreicht, damit diese Schlafsäcke für obdachlose Menschen kaufen konnten. Darüber freuen durften sich Besucher/innen des Flensburger Tagestreffs TAT sowie der Zentralen Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot in Neumünster. Unser Foto zeigt von links nach rechts bei der Scheckübergabe: Roland Schlerff (Vorstand Diakonie-Stiftung), Hedwig Fesser (Zentrale Beratungsstelle Neumünster), Ilse Oldenburg (TAT Flensburg) sowie Bernd Hannemann (Vorstand Diakonie-Stiftung). <

KLEINANZEIGEN

Knacki sucht Briefkontakt: Mann, 43, wg. Betrug bis Oktober inhaftiert in JVA Kiel, ohne Kontakt nach draußen, sucht ähnlich alte Menschen, die ihm schreiben. Gelernter Tischler, geschieden und sechsfacher Vater (2 – 8 Jahre alt), will nach der Haft im Raum Kiel leben. Zuschriften über HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel, Chiffre: JVA Kiel.

Weiterer Kontaktwunsch aus dem Knast: Im Sommer oder Winter, ob es regnet oder schneit, Vertrauen verbindet, Vertrauen vereint. Ich, m, 46, 178 cm, liebevoll und kinderlieb, suche Briefkontakt mit netter und lieber Sie. Bitte schreiben an HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel, Chiffre: JVA Kiel 2.

Möbel gesucht: In unserem Mietshaus hats gebrannt, Löschwasser hat meine Möbel zerstört. Wer kann mir helfen? HEMPELS-Verkäufer Jürgen aus Kiel, (0157) 74 19 64 85.



Post für Oma

> Ich habe Post bekommen. Post von der Bank des größten deutschen Postdienstleisters. Man freue sich, steht darin, mich schon seit einiger Zeit zu ihren Kunden zählen zu dürfen. Und man hoffe, dass ich mit den attraktiven Sparprodukten zufrieden bin. Dabei kenne ich die Produkte gar nicht, und es wäre mir auch völlig neu, jemals Kunde dieser Bank gewesen zu sein. Jetzt erst fällt mir auf: Der Brief ist gar nicht an mich gerichtet. Habe ich etwa gegen das Briefgeheimnis verstoßen und eine mich nicht betreffende Briefsache geöffnet? Ja – und Nein. Denn die postalische Anschrift und der Nachname des Adressaten stimmen zwar. Empfängerin des Briefes ist nämlich meine Oma, die vor vielen Jahren mal dort gewohnt hat, wo ich jetzt lebe. Aber die Sache hat einen Haken: Meine Großmutter wurde 1883 geboren, verzog 1955 in ein Altenheim und verstarb im Jahre 1967 mit 83 Jahren. Diese Adressenänderungen – zuletzt zwangsläufig hin zum Südfriedhof – scheint die Bank irgendwie verschlampt zu haben. Und das, obwohl ich ihr die neue Adresse doch schon 1999 mitgeteilt hatte. Bereits damals kam nämlich ein Brief eben dieser Bank bei mir an, gerichtet an die „kleine Luise“, mit Glückwünschen zum 16. Geburtstag. Damals wäre Oma Luise tatsächlich bereits 116 gewesen, inzwischen liegt ihr Geburtsjahr 124 Jahre zurück. Was stand noch in dem jüngsten Schreiben der Bank: „Uns ist sehr an aktiven Kunden gelegen“.

Text: Dieter Suhr
Foto: pixelio

Noch 18,24 Euro Restguthaben

Wir haben die Postbank um eine Stellungnahme gebeten. Darin heißt es, dass Luise Suhr zu Lebzeiten ein Konto unterhielt, das nach ihrem Tod jedoch nicht von den Hinterbliebenen aufgelöst wurde. Darauf befände sich noch „ein Restguthaben von zurzeit 18,24 Euro.“ Allerdings habe man versäumt, „nach dem Schriftwechsel mit dem Enkel um die Jahrtausendwende nachzuhaken.“ Für das erneute EDV-gestützte Anschreiben der längst verstorbenen Kundin entschuldige man sich. Außerdem biete man an, „um die Sache zu einem Abschluss zu bringen, das Konto unbürokratisch aufzulösen und das Restguthaben an den Enkel zu überweisen.“

REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Stefans Hackfleisch- soße mit Gemüse

Unser Verkäufer Stefan Wilhelm Grenheid lebt im Kieler Stadtteil Mettenhof. Das ist „sein“ Viertel, ein anderes Wohnumfeld kann er sich gar nicht vorstellen. Deshalb ist er dort auch in außergewöhnlicher Form engagiert und kämpft beispielsweise darum, dass den Anwohnern ein Raum zur Verfügung gestellt wird, in dem sie sich zwanglos treffen und aufhalten können. Immer wieder genießt er es auch, bei sich in seiner kleinen Wohnung zu kochen. Im Rezepttipp dieses Monats empfiehlt er eine winterliche Hackfleischsoße mit viel Gemüse.

Ein dreiviertel Kilo gemischtes Hack in einer hohen Pfanne anbraten. Gemüse hinzugeben: 2 grüne, gewürfelte Paprika, 3 Tomaten, 2 Wurzeln, 2 Knoblauchzehen und 10 Pfefferkörner sowie den Inhalt von 1 Dose Mais und 1 Glas Champignons. Etwas Wasser hinzufügen, Deckel auf die Pfanne. Dann Kartoffeln schälen, nach dem Kochen stampfen und mit etwas Milch und Rinderbrühe abschmecken. Bei Bedarf die Hackfleischsoße mit etwas Mehl andicken. Nach Wunsch Salz nicht vergessen.

Viel Spaß beim Nachkochen!

Zutaten:

- ¾ kg Hackfleisch (Rind/Schwein)
- 1 Glas Champignons
- 2 Knoblauchzehen
- 2 gr. Paprika
- 1 Dose Mais
- 10 Pfefferkörner
- 3 Tomaten
- 2 Möhren
- ca. 1 kg Kartoffeln



Gewinnspiel

Haben Sie das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!

HEMPELS-KARIKATUR von Bernd Skott



HAIOPEIS von Thomas Siemensen





ACHTUNG, FOTO!

Kürzlich haben wir mal wieder in einer dieser Eckkneipen nach dem Rechten geschaut. Und was mussten wir beobachten? Außer Rauchen war dort weiterhin fast alles noch erlaubt. Besonders beliebt scheint bei den vorwiegend männlichen Tresenbewohnern der Austausch über das andere Geschlecht zu sein. Wir wollen hier nicht zu sehr im Detail plaudern; schließlich werden beim Bier gerne auch Wörter benutzt, deren Gebrauch selbst im privaten Fernsehen weiter strengstens unter Strafe steht. Aber die Fachgespräche ließen sich so zusammenfassen: Frauen haben zu oft Kopfschmerzen, und Männer sterben deutlich früher. Wie man es also wendet, benachteiligt ist stets der Mann. Der 8. März ist übrigens Internationaler Frauentag. Das Gebotsschild auf dem Foto hat damit natürlich rein gar nichts zu tun.

Foto: Dieter Suhr



Mit uns kommen Sie schneller ans Ziel!

Und mit unser Abokarte fahren Sie dabei auch noch richtig günstig!

KVG

fahr ich gern!

www.kvg-kiel.de

Ollie's Getränke Service in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 3. bis 8. 3. 2008 im Angebot:



Wittenseer Sport Vital
6,99 EUR je 12 x 0,7l
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice
Kieler Straße 10
Langwedel
Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:
Mo 9-18 Uhr
Di, Mi, Do 14-18 Uhr
Fr 9-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr

TESTEN! 7 Wunsch-Zeitschriften
8 Wochen lang plus Douglas
Gutschein für nur € 56,-.



Sie haben die Auswahl aus über 100 aktuellen Zeitschriften, jede Woche frei Haus angeliefert und abgeholt.



LESER
KREIS
DAHEIM

Für Ihre Beratung, Bestellung oder zur Information:

01801-53 73 75 www.leserkreis.de

(max. 0,039 €/Min. aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunkpreise können abweichen)

PET FOOD **LONE STAR.** mit ESTER - C Vitamin!

- ★ LONE STAR Premium Nahrung für Ihren Hund und CAT EXCLUSIVE für Ihre Katze, hergestellt in Texas, USA.
- ★ In jedem Alter das Richtige geben: LONE STAR für Welpen, ausgewachsene Hunde, Sporthunde und ältere oder übergewichtige Hunde.
- ★ LONE STAR enthält das patentierte ESTER-C Vitamin. Es stärkt das Immunsystem und ist gut für das Wohlbefinden Ihres Tieres.
- ★ Sie brauchen keine zusätzlichen Vitamine zu füttern.
- ★ LONE STAR wird mit Vitamin C und E haltbar gemacht, die gesunde Alternative.

Bestellen Sie LONE STAR für Ihren Hund oder CAT EXCLUSIVE mit diesem Coupon. Bei jeder Bestellung spenden wir an **Hempels**



Für weitere Informationen:
IWERSEN PET PRODUCTS, 22939 Flensburg
Tel. 0461-5700424 - Fax. 0461-5700425

Als Tierheilpraktiker hilft Ihnen Hr. Fügmann gerne weiter. Tel. 04169-919444.



Bestellung:

Welpennahrung	○ 2,5kg 10,74 EUR	○ 15kg 41,92 EUR
Ausgewachsene Hunde	○ 2,5kg 7,67 EUR	○ 15kg 33,24 EUR
Sporthunde	○ 2,5kg 9,72 EUR	○ 15kg 40,39 EUR
Senior/Light	○ 2,5kg 9,72 EUR	○ 15kg 40,39 EUR
Katzennahrung	○ 3,0kg 16,36 EUR	○ 7,5kg 34,26 EUR

Name _____ Adresse _____
PLZ _____ Ort _____ Tel/Fax _____

Sie haben PC's, Spielsachen, Kleidung, Fahrräder, Bücher und Elektroartikel, die Sie nicht mehr benötigen?

Wir reparieren und ergänzen Ihre Sachspenden und geben diese an Alg II-Empfänger/innen weiter!

Wollen Sie spenden? Haben Sie Fragen zu unserem Projekt? Rufen Sie uns gerne an!

OBOLUS, Kirchenweg 22, 24143 Kiel, 04 31/239 38 28
OBOLUS, Lerchenstr. 19a, 24103 Kiel, 04 31/710 340 20

Ein Projekt von:



info@obolus-kiel.de
www.obolus-kiel.de